Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 12 (1905)

Heft: 16

Artikel: Internationale Vereinigung der Baumwollindustriellen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629233

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationale Vereinigung der Baumwollindustriellen.

Am 31. Juli hielt laut „N. Z. Z.“ in London das internationale Komitee der Baumwollindustriellen unter dem Vorsitze seines Präsidenten C. W. Macara eine ausserordentliche, telegraphisch einberufene Sitzung ab. Die Delegierten Englands, Frankreichs, Deutschlands, der Schweiz, Belgiens, Italiens, Oesterreichs, Spaniens und Portugals waren anwesend. Die Sitzung, die über sechs Stunden dauerte, beschlug die Frage, ob und wie eine gemeinsame Aktion einzuleiten sei, um den verderblichen Wirkungen entgegenzutreten, die die enorme, von Spekulantencliquen hervorgerufene Erhöhung der Baumwollpreise auf die Baumwollindustrie ausüben. Ueber die Verhandlungen wird offiziell mitgeteilt, dass das Komitee beschloss, ein Rundschreiben an die europäischen und amerikanischen Baumwollspinner zu erlassen, worin gesagt wird:

„Das Komitee war einstimmig der Ansicht, das erste Ziel, auf das hinzusteuern sei, sei die Beschaffung genauer Statistiken über den gegenwärtigen unter Kontrolle der Spinner stehenden Baumwollvorrat und über den Umfang ihrer laufenden Engagements auf Lieferung. Eine Information dieser Art ist notwendig, da die Spekulationen, die jetzt die Industrie lähmen, nur möglich sind, weil gröblich übertriebene und irreführende Ziffern, die wahrscheinlich nicht unbeeinflusst sind von der Spekulation, über diese Dinge zirkulieren. Nach sorgfältiger Prüfung der Berichte, die von den Mitgliedern des Komitees über die Situation der einzelnen Länder abgegeben wurden, zeigte es sich, obgleich eine genauere Statistik fehlt, dass die europäische Spinnerei gegenwärtig durchschnittlich für eine Periode von drei bis vier Monaten engagiert ist und dass sie über Baumwollvorräte verfügt, die diese Engagements reichlich decken. Das Komitee ist daher überzeugt, dass die Spinnerei nicht nötig hat, an den Baumwollmarkt zu gelangen, bevor gegen Ende Oktober die neue Ernte anlangt, sondern dass sie in der Lage ist, zuzusehen, wie die Spekulanten sich mit der Situation, in die sie den Baumwollmarkt gebracht haben, abfinden. Das Komitee ersucht dringend jeden Baumwollspinner in Europa und Amerika, sich, abgesehen von unmittelbarem Bedarf für die nächsten drei Monate, vom Kaufe amerikanischer Baumwolle zurückzuhalten und so der Gefahr vorzubeugen, dass die nächste Baumwollsaison mit den hohen Baumwollpreisen beginnt, die heute herrschen. Es wird vollauf genügend Zeit sein, wenn einmal genauere Zusammenstellungen über den Umfang der neuen Ernte vorliegen, die Situation, die alsdann besteht, in Betracht zu ziehen. Sollte der Vorrat der Nachfrage nicht genügen, so könnten dann die nötigen Schritte getan werden, um dem zu begegnen. Das Komitee ist übrigens überzeugt, dass der Ueberschuss von der letzten Ernte her einen reichlichen Vorrat an Baumwolle garantiert, selbst wenn die nächste Ernte klein ausfallen sollte. Das Komitee beschloss auch, einen zuverlässigen Informationdienst über den gegenwärtigen Weltverbrauch an Baumwolle zu organisieren, gemäss den auf dem letzten Kongress zu Manchester gemachten Verschlägen, und es hofft, die Details dieses Planes bald veröffentlichen zu können.“

Die Strohindustrie im Kanton Aargau.

(Fortsetzung.)

Um die Qualität der Geflechte zu steigern und die neuesten Muster auf den Markt werfen zu können, waren schon im Jahre 1803 Flechtschulen gegründet worden. Ihre Gründung verdanken sie dem Pater Anselm Hediger, Pfarrer zu Bünzen. Lange müssen sich aber diese Schulen auf der Bildoberfläche nicht behauptet haben. — Erst im Jahre 1833 gelangte man zu einem genauen Einblick in die Strohindustrie; von da an wissen wir, dass Strohhalme gefärbt wurden, es wurden neue Muster erstellt, neue Flechtarten erfunden, und das brachte der Strohindustrie neues Leben und Gedeihen. Auch die Flechtschulen, welche vielerorts eingegangen waren, feierten ihr Wiedererstehen. Einer der tätigsten Männer, die sich um die Förderung der Strohflechtschulen bemühte, war der Pfarrer Röthlin in Schongau. Die Strohflechtschulen hatten eine ganz andere Organisation, wie andere Lehranstalten. Aus einem Berichte vom Jahre 1836 von dem bereits erwähnten Pfarrer Röthlin entnehmen wir ungefähr folgendes:

Die Firma Jakob Isler & Cie. in Wohlen errichtete eine Flechtschule in Schongau, besoldete die Lehrer und Gehülfen, bezahlte die Schullokale, lieferte die Materialien. An der Spitze der Schule finden wir wieder das geistliche Haupt, das die Oberaufsicht über drei Schulen in Ober- und Niederschongau und Rüdikon führte.

Diese drei Schulen zählten zusammen cirka 180 Arbeitskräfte. Der reine Verdienst der Schule betrug per Woche 280—400 Fr. Hergestellt wurden namentlich gefärbte Strohgeflechte, dann auch Bastgeflecht. Eine Abteilung befasste sich namentlich mit der Herstellung von façonnierten Artikeln und Modesachen. Es liegen auch noch Statuten vor, aus denen zu entnehmen ist, dass Töchter jeden Alters die Schule besuchen durften, Knaben aber nur bis zum 14. Altersjahr. Während der Schulzeit wurden keine Schulpflichtige in der Flechtschule geduldet. Im Sommer wurde nur bei Tageshelle, im Winter spätestens bis nachts 11 Uhr gearbeitet. Nur Hausväter durften nachts ihre Kinder aus der Schule abholen, Herumschwärmem war verboten.

Im Jahre 1837/1838 kam gefärbter Bast und durchbrochenes Geflecht auf; es war dies die Erfindung einer Tochter Anna Marie Meier in Schongau. Anno 1842 wurden die ersten Strohschnürli mit Holzrädchen fabriziert, eine Schwäbin soll dasselbe in Wohlen eingeführt haben. Bald wussten auch die Wohlener das scheinbar unwichtige und doch soviel gebrauchte Material, „die Schnürli“, auf diese Weise herzustellen; dass die Produktion eine weit grössere war als von Hand, lässt sich leicht ausrechnen. 1845 bis 1855 steigerte sich die Ausfuhr besonders nach Amerika dermassen, dass bis zu 15,000 Handwebstühle neben der Handflechterei in Tätigkeit waren. Anfangs der 50er Jahren kam nebenbei die Rosshaarflechterei durch deren Erfinder, Herrn Bell in Kriens, in Aufschwung, und das Rosshaarknüpfen wie die Weberei beschäftigte einige Jahre lang Gross und Klein dermassen, dass man da und dort über Beeinträchtigung des Schulbesuches klagte. Eine andere, allerdings unscheinbare Erfindung, trug trotzdem sehr zur Erweiterung und Vervollkommnung der Strohartikel bei. Es waren